



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Was für Wircklichkeiten dieser Tugend man üben könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

Stimm in seinem Herzen / also sprechend: Wißt du nicht auff die Weiß glauben / auff welche die H. Agnes und alle andere heilige Martyrinnen und Martyren geglaubt haben / welche ihr Leben zur Bekräftigung des Glaubens haben dargegeben. Er aber antwortete gleich auff die Stimm: Ja Herz; Und ich wil glauben / gleichwie diese fromme Seelen geglaubt haben; Und in dem Augenblick ist gleich alle Versuchung des Teuffels wie ein Rauch verschwunden / der Diener Gottes aber befunde sich mehr als jemahlen im Glauben gestärckt; ja / damit der Glaub mehr und mehr in ihm bestättiget würde / gieng er offtermahlen in sich / wiederholend diese Wort: Ich glaube / und wil glauben / gleichwie die H. Martyrer geglaubt haben / und wie da glaubt die ganze Catholische Kirck; Eben also verhaltet euch in dergleichen Streit / in welchem daniellich ewer Glaub wie das im Ofen probiertes Gold wird reiner und köstlicher hervorscheinen.

Was für Wirklichkeiten dieser Tugend man üben könne.

DER Gerechte / sagt der Apostel / lebt auff dem Glauben / *Justus autem meus ex fide vivit*, Hebr. 10. Die Sünder leben oder ein viehisches Leben / weil sie nicht gedenden als an das Zeitliche / oder schätzen nichts hoch als alleinig was sinnlich ist; oder zum höchsten leben sie ein Leben eines Menschen / in dem sie sich allein nach der natürlichen Vernunft wollen richten. Aber der warlich gerecht ist / *Justus autem meus*, aber mein Gerechter gründet sich allein auff dem Grundfest des Glaubens / und durch den wirklichen und

und allzeit lebendigen Glauben bewahret er das Leben der Seelen / welches besteht in der Gnaden / und erwachset in allerhand Tugenden / damit er erlangen möge das Leben der Glori / welches niemahlen des Todes wird ansichtig werden. Ihr sollet euch auch befeiffigen alle ewere Werck durch den Glauben lebendig zu machen / damit selbige gerecht seyen; sonderlich aber solt ihr hierüber Vorsorg tragen in diesen fünf Gelegenheiten: In ewerem Gebett; Im Gebrauch der heiligen Sacramenten; In Zweifelhafftigkeiten / die euch vorkommen; In Versuchungen; Und in Widerwärtigkeiten / so euch unterweilen anstossen. So ist dan höchst notwendig so wohl zu dem mündlichen als innerlichen Gebett der Glaub der Gegenwart Gottes. *Medius vestrum stetit, quem vos nescitis, Joan. 1. v. 26.* **Er ist mitten unter euch gestanden / den ihr nicht kennet /** sprach Johannes der Täufer zu den Juden. Wie öfter könnte Er dieses wohl zu uns sagen / als welche / obwohl als Christglaubigen glauben / daß Gott überall / und sonderlich in uns seye / nichts destomeniger so wohl zur Zeit des Gebetts / als außerhalb desselbigen uns also gegen ihm verhalten / als wan Er weit von uns abwesend wäre. So nehmet dan tieff zu herken diese Wahrheit / und gebrauchet euch des Glaubens / und dencket zurück / daß Gott euch zu hören ganz bereitwillig stehe / auff euch genaue Achtung habe / und alle Weg ewer Gedancken beobachte mit einem unendlich klareren Aug / als da ist das Aug der Sonnen; und eben imgleichen am bereitwilligsten seye / ewer Begehren anzuhören / ewerem eiffrigen Gebett ein Gnügen zu thun / und ewerem

rem

rem Willen zur Vollziehung guter Wercken Hülff zu
 leisten. In dem Zugang zu den heiligen Sacramen-
 ten gedencet / daß ihr gehet ewere Seelen mit und in
 dem Blut Jesu Christi zu waschen / und in dieses
 heilige Bad zu versencken. Derowegen entschliesset
 euch voraus / daß ihr in der Person des Priesters/
 welchen ihr mit Augen anschawet / wollet erkennen
 die Person Christi / und solche anschawen mit den
 Augen des Glaubens / und indem ihr die Absolution
 empfanget / so bildet euch ein / wie daß Christus selbst
 euch losspreche / leget ewere Hand in seine Seite / und
 gieffet diesen Göttlichen Saft über ewere Seel / diesel-
 bige von ihren Missethaten zu reinigen. Dieses seye
 auch gesagt von der H. Communion / zu deren Em-
 pfahrung / und imgleichen nach deren Empfahrung die
 beste Bereitung allezeit ist der lebendige Glaub der
 Wahrheit dieses grossen Geheimniß. Seelig seyd ihr/
 wan ihr einen also lebendigen Glauben hierüber er-
 wecken werdet / daß von euch könne gesagt werden/
 welches der Apostel von Moyses gesagt hat / nemlich/
 daß er mit Gott dem Unsichtbahren also gehandelt
 und gewandelt habe / als wan Er sichtbar wäre / *In-
 visibilem tanquam videns sustinuit*, Heb. II. v. 27. **Er
 hielt auff den Unsichtbaren / als sehe er Ihn.**
 Also groß ware die äußerliche und innerliche Ehrer-
 bietigkeit / also groß waren die Affecten seines ange-
 zündten Herzens. Wenig finden sich dergleichen
 Pflanken / welche da Früchten herfürbringen als
 durch Mittelung der Blumen ; also wird auch mit
 euch selten geschehen / daß ihr solche zu Gott schick-
 bahre Früchten der Andacht als allein durch Hülff der
 Wirklichkeiten des Glaubens herfürbringen werdet. Die

Die Zweiffelen / welche in den Finsternüssen dieses Lebens fürfallen / können mit meisterlicher überwunden werden / als eben durch den glauben / durch welchen man in dem geistlichen Vatter und in dem Obern sich unterstehen sol die Person Christi / und imgleichen die göttliche Fürsichtigkeit zu erkennen / welche den Menschen wilt leiten durch Hülff der Menschen. *Qui vos audit, me audit, Welcher euch höret / höret mich.* Wan ihr aber nit also gleich euch könnet überreden / und übermeistern / so gebrauchet euch des glaubens auff einen andern Weg / und gedencet an die letzte Ding. *In omnibus operibus tuis memorare novissima, & in eternum non peccabis, Eccl. 7. v. 40.* In allen deinen Wercken gedencet an das End und Aufgang / so wirst du nimmermehr sündigen. Höret hie an die Weiß umb nicht ewiglich zu verfehlen in seinen Schliessungen / welche uns der H. Geist an die Hand gibt / und bestehet darin / daß man selbige fasse mit gedächtnis der ewigen Dingen / welche auff uns warten. Derohalben wan ihr zweiffelhafftig seyet / wird gnug seyn / daß ihr also mit euch selbst redet: Welchen Weg würdest du gern wollen eingangen / oder in welchem Stand würdest du gern seyn / wan du jeh müstest sterben? Was meinst du würde dir tröstlicher seyn / wan du jeh soltest zu dem Richterstuhl Gottes treten geurtheilt zu werden? Ist es nit ein Marzheit jeh das jenig nit erwöhlen wollen / welches du alsdan würdest verlangen erwöhlt zu haben? Wie wirst du alsdan können das jenig versambeln / welches jeh nit hast gesäet: *Qua seminaverit homo, hac & metet, Gal. 6. v. 8.* Was der Mensch säet / das wird er ernden.

Dem

Den Versuchungen / sie mögen gleich mit schmei-
 cheln / oder mit schrecken sich anmelden / stehet im An-
 fang gleich wider / mit Stärke des Glaubens / nach
 Rath des H. Apostels Petri / *Resistite fortes in fide*, 1.
 Pet. 5. **Widerstehet fest im Glauben.** Durch den
 Glauben erüñert euch gleich so wohl der ewigen Freu-
 den / als ewigen Peinen. Sprechet zu dem Versucher:
 Was solt ich thun mit deinen Wollüsten? O Para-
 deiß! O himmlische Wollust! sol ich so nãrrisch
 seyn / daß mit der stinkenden Erd ein unerschöpf-
 liches Meer der himmlischen Freuden vertauschen
 solte? *Omnia arbitror ut stercora, ut Christum lucrifaciam*, Phil. 3. v. 7. Was schreckst du mich / O un-
 glückseliger Geist / mit Furcht des Leidens? Das ist
 ein wahres Leiden / welches mit dir leiden werden so
 viele verzweiffelte Seelen / welche weilten sie in deine
 Versuchungen eingewilligt haben / drumb seht die straff
 leiden müssen / und ewig eingeschlossen seynd in dem
 ferriegen Kercker. Diß ist gewiß / daß dieser Platz
 für dich ist bestimbt / und könte auch der meinige wer-
 den / wan in deinen Willen einwilligte; Und derowe-
 gen wil in Ewigkeit nit mit dir einstimmen. In die-
 ser Schmied des heiligen Glaubens werden jene Pfeil /
 mit welchen der Teuffel erschossen wird / zubereitet /
 wan man der Versuchung nit allein nit weichet / son-
 dern auch mit Widrigwircklichkeiten / und mit grosser
 Tapfferkeit des Herzens derselben begegnet. Also hat
 ein Diener Gottes die Teuffeln in Gestalt der Moh-
 ren ihre Pfeil gesehen abschiesßen auff die Glaubigen /
 deren etliche zwar gerad auff sie loß giengen / und diese
 getroffene waren jene / welche in die Versuchung ver-
 williget hatten; für den andern aber fielen die Pfeil für
 die

die Fuß nieder/ und diese waren jene/ welche in die böse Eingebung nicht verwilliget hatten; Anderen giengen die Pfeil auff die Brust loß/ aber flohen widerumb zurück auff die Mohnen selbst/ von denen sie abgeschossen waren/ und dieses geschah/ weil die starckmüthige Seelen nicht allein der Versuchung die Vereingewilligung hatten abgeschlagen / sondern auch durch gegengesetzte Würcklichkeiten die Versuchung dem Teuffel entgegen zurück geschlagen hatten.

Leztlich / in allen Widerwertigkeiten ist kein bessere Stärkung zu finden als der Glaub. Das Crystall wird niemahlen in ein Edelgestein erhärtet / es seye dan mitten im Tag auff einer Plätzen vorgestelt der hitzigen Sonnen. Haltet auch für gewiß / daß alle menschliche Reden/ von welchen ihr könnt die Beständigkeit herholen / nur ein bestand eines Glas / und demselbigen gleich seyen; und derowegen/ so ihr wölet/ daß ewer Herz gleich dem Crystall solle erhärtet werden/ so haltet es lang für den Strahlen des heiligen Glaubens auff folgende weiß: Bedencket allezeit zwo Warheiten / die erste sol betreffen den Anfang der Widerwertigkeit / die andere das End derselben. Die auch betrübende Ding kommen allezeit her von der Hand der Fürsichtigkeit Gottes/ welche sie zu ewerem besten von Ewigkeit angeordnet hat / und jeh zwar mit Lieb eines Vatters präsentirt Er euch den von natur bitteren/ aber durch seinen Willen besänftigten und verfürten Kelch des Leidens / und derowegen sprechet auch mit ewerem Erlöser: *Calicem, quem dedit mihi Pater, non bibam illum?* Sol ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter geben hat? Joan. 18. v. 11. Imgleichen das End/ zu welchem und
leio

leiten die Widertwertigkeiten / ist **GOTT** selbst / in dem selbige uns dienen fester mit ihm zu vereinigen durch die Lieb in diesem Leben / und in dem andern durch das Verdienst der ewigen Glori. *Mala, qua nos hic premunt, ad Deum ire compellunt,* **Die Ubelen** / spricht der **H. Gregorius** / welche uns hie plagen / treiben uns zu **Gott**. Weilen das Leiden nicht allein zu Ihm uns leitet / sondern auch antreibt / und gleichfalls uns zwingt mit Ihm zu vereinigen.

Jene Thier / so der Prophet **Ezechiel** in seiner Offenbarung hat gesehen / hatten oben ihrem Haupt stehen die Gleichnis des Firmaments. *similitudo super capita animalium firmamenti.* Und hernach : *In similitudinem sulphuris coruscantis* , Sie giengen oder flohen vielmehr dahin wie ein hell strahlender **Blitz**. So ihr nun in ewerem Leiden euch werdt vorbilden den oben ewerem Haupt die Bildnis des Himmels in der Hand tragenden **Glauben** / so wird euch auch leicht fallen einen solchen **Eifer** in eweren Wercken / und ewerem beständigen Fortgang zu beweisen. In allen eweren Arbeiten des Leibs und der Seelen wiederhohlet bey euch jenes / welches dem heiligen **Marter Symphorosa** seine Mutter offte vortsprach : *O nate, nate, calum suspice* , **Mein Sohn** / mein **Sohn** / schaw an den **Himmel** / und bedencke / was für ein grosse **Eron** nach so kleinem **Streit** in dem **Himmel** auff dich warte. Nach dem **Himmel** dan lasset ewer **Gedancken** gehen / ohne Achtung zu haben auff das gutes oder böses dieser **Welt**. Nach dem **Himmel** / nach dem **Himmel** allein. So ihr dan auff solche weis die **Wircklichkeiten** des **glaubens** erwecken werdet / so wird ewer **glauben** alle mahl **stärcker** und

und kräftiger auffwachsen / mit was für Nutzen aber für ewere Seel / wer wird dieses mit der Feder der gebühr nach beschreiben können ? Mit wenigem seye dieses gnug gesagt / die Obsezung der Welt / und aller unserer Feinden ist unser Glaub. *Hæc est victoria nostra, quæ vincit mundum, fides nostra, Joan. 1. C. 5.* Das ist der Sieg / der die Welt überwindet / nemlich unser Glaub. Und derowegen / wie starck die Welt uns suchet nach sich zu ziehen / vermittelst der Sinnen / so starck / und noch kräftiger suchet uns die gnad zu Gott zu führen vermittelst der den Sinnen entgegen gehender gnad.



Die Zweyte Betrachtung /

Für den Ersten Tag der Exercitien.

Von den Mittelen das letzte Ziel und End zu erreichen.

Alle andere Ding / so da auff der Welt seynd / seynd erschaffen dem Menschen zu lieb / damit sie ihm behülfflich seyent das Ziel seiner Erschaffung zu erlangen. Worauff erfolgt / daß zu selbigem End man

E sich